

Warten auf Entscheid

Änderungsbescheid für Kraftwerk »Äpele« liegt bereits vor

Bad Hindelang – Nachdem das Landratsamt Oberallgäu bereits im März 2015 die Genehmigung für den Bau – und Betrieb der Wasserkraftanlage erteilt hatte, hat die Planungsgesellschaft nunmehr einen erweiterten Ergänzungsbescheid erhalten. Dieser war notwendig geworden, da das Landratsamt im Rahmen des Genehmigungsverfahrens 2015 die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchführen musste. Dieser Part wurde mittlerweile nachgeholt und testiert dem geplanten Wasserkraftwerk „Äpele“ ein entsprechend positives Ergebnis, so dass die erweiterte Bau- und Betriebsgenehmigung in Form eines Änderungsbescheides nunmehr bei der Planungsgesellschaft eingegangen ist.

„Ein weiterer wichtiger Schritt für die Energiewende ist nun in Bad Hindelang getan. Wir freuen uns, dass wir diese Hürde ebenfalls genommen haben und die zweite, erweiterte Genehmigung für den Bau- und Betrieb unserer Wasserkraftanlage im Hintersteiner Tal erhalten haben. Wir leisten damit

einen lokalen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende und auch zum Klimaschutz“, sagen Dr. Jochen Damm und Engelbert Wille, die Geschäftsführer der Planungsgesellschaft Kraftwerk Äpele mbH.

Die Bau- und Betriebsgenehmigung habe – entgegen anderer Darstellungen – seit 2015 vorgelegen und gelte nach wie vor, nunmehr mit der aktuellen Ergänzung, erläutert Dr. Jochen Damm. „Mit dem Ergänzungsbescheid wird nun das derzeit ruhende Klageverfahren am Verwaltungsgericht Augsburg weiter geführt.“ Geklagt hatten zwei Umweltverbände; Beklagter ist das Landratsamt Oberallgäu beziehungsweise der Freistaat Bayern. Mit einer Entscheidung ist voraussichtlich bis Mitte 2017 zu rechnen.

Dr. Damm: „Wenn das Verwaltungsgericht Augsburg die Klage abweist, könnten die nächsten Schritte für die erfolgreiche Umsetzung dieses wichtigen Wasserkraftwerkes ausgeführt werden. Schließlich stehen nicht nur die Mehrheit der Bad Hindelanger Bevölkerung, sondern auch der Gemeinderat in Bad Hindelang einstimmig sowie

auch mehrheitlich der Kreistag im Oberallgäu hinter diesem Projekt“, so Dr. Jochen Damm. Engelbert Wille ergänzt: „Dieses Wasserkraftwerk ist der Beleg dafür, dass eine saubere CO₂-freie Stromerzeugung auch im Einklang mit der Natur realisiert werden kann.“ Das Kraftwerk an der sogenannten „Eisenbreche“ soll mit einer Leistung von 4,5 Megawatt Strom für rund 3000 Haushalte erzeugen. Gegner des Projektes kritisieren vor allem den Eingriff in einen sensiblen Naturraum in einem Naturschutzgebiet. Zudem könne das Kraftwerk nur an etwas mehr als 200 Tagen im Jahr wegen knapper Wasserführung der Ostrach betrieben werden.

Auf der anderen Seite stehe Strom aus Erneuerbaren Energien häufig nur zeitweise zur Verfügung, gibt Dr. Damm zu bedenken und verweist auf Wind- und Sonnenkraft. Durch sinnvolle Speicherlösungen könne Energieverbrauch und Erzeugung wieder besser in Einklang gebracht werden. „Das ist eben auch eine Aufgabe der Energiewende, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird“, so Damm.